



Mittwoch, 6. Januar 2021

Liebe Freunde der Gemeinde,

mit dem neuen Jahr gibt es ein neues Motto aus Lukas 6,36:

Jesus spricht: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Nun ist schon manche Predigt dazu geschrieben und manches Bild gemalt worden. Deswegen will ich hier zum Eigentlichen kommen. 1504 hat ein unbekannter Meister von Alkmar den Altar mit sieben Kunsttafeln geschmückt – hier in einer Reihe. Damit hat er die Volksbildung beflügelt, um den Leuten die damals allgemein bekannten sieben Werke der Barmherzigkeit vor Augen zu halten: **Hungrige speisen, Durstende tränken, Nackte kleiden, Tote begraben, Fremde beherbergen, Kranke besuchen und Gefangene besuchen.**



[https://de.wikipedia.org/wiki/Werke_der_Barmherzigkeit#/media/Datei:Werken_van_Barmhartigheid,_Meester_van_Alkmaar_\(1504\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Werke_der_Barmherzigkeit#/media/Datei:Werken_van_Barmhartigheid,_Meester_van_Alkmaar_(1504).jpg)

Zu diesen leiblichen Werken der Barmherzigkeit kommen nach altkirchlicher Lehre weitere sieben geistliche Werke: **Unwissende lehren, Zweifelnde beraten, Trauernde trösten, Sünder zurechtweisen, Beleidigern verzeihen, Lästige geduldig tragen und für Lebende und Verstorbene beten.**

Wenn wir nun noch die Entstehung der deutschen Wörter "erbarmen" und "Barmherzigkeit" betrachten, wird es klarer. Als gotische Missionare vom heutigen Siebenbürgen donauaufwärts nach Süddeutschland kamen, fanden sie die nötigen biblischen Worte nicht vor. So nahmen sie das Verb "armen" (Bedeutung: "arm machen" oder "berauben"), fügten die Vorsilbe "ab" dazu, um das Gegenteil daraus zu machen. Eine weitere verstärkende Vorsilbe "er" dazu, das A weglassen und "erbarmen" wurde sprechbar. Als Hauptwort fügte man das Herz bei und "Barmherzigkeit" wurde der Begriff für „ein Herz für die Armen haben und sie ganz und gar von der Armut befreien.“

Nun kommt dieses Wort von der Barmherzigkeit im Reden Jesus uns noch näher, weil er Gott als Vorbild einsetzt. Genauso – die Latte wird also hoch gehängt. Der Gott der Liebe ist der Gott der Barmherzigkeit. Und du nun auch.

Und damit ist Barmherzigkeit die Hilfe, die ankommt. Und darin sind wir schlecht geworden. Durch die Professionalisierung haben Christen ihre Bestimmung verloren. Nichts gegen die Nöte dieser Welt in Krisen und Katastrophen. Nichts gegen Diakonie, Caritas und die vielen Hilfswerke und ihre guten Werke. Nichts gegen Care-Pakete oder Überweisungsträger. Doch dieser Jahreslosung fehlt die Freikauf-Option. Du sollst barmherzig sein – so wie Gott.

Sprechen wir also nicht über Geld – sondern über dich. Barmherzigkeit ist eine Herzenshaltung, die der Not mitfühlend begegnet. Sprichwörtlich geht es um den barmherzigen Samariter, der

nun mal von Jericho nach Jerusalem unterwegs war. Es geht also um deine Wege zum Supermarkt oder aufs Rathaus. Hier sollst du dem Bedürftigen hilfreich begegnen.

Es mag sein, dass dein Reichtum dich in eine besondere weltweite Verantwortung stellt, aber den armen Lazarus vor deiner Tür solltest du im Blick haben. Im Umgang mit den nächsten Hilfsbedürftigen zeigt sich deine Barmherzigkeit.

Deswegen ist eine Betrachtung wie diese am Jahresanfang ein guter Start. Manfred Siebold hat das in seinem Lied „Vater der Barmherzigkeit“ so buchstabiert:

Refrain: So lasst uns miteinander nun barmherzig sein, einander Luft zum Atmen geben, Raum und Zeit, einander achten und einander Schuld verzeihn. Dazu hilft uns der Vater der Barmherzigkeit.

1. Wir leben viel zu lang schon aneinander nur vorbei und sehn zu selten, was ein anderer nötig hat. Zu lange waren uns die fremden Schmerzen einerlei, und viel zu oft schon wurden wir selber satt.
2. Wir haben oft einander nur mit Argwohn angeschaut und witterten in manchem andern gleich den Feind. Wir haben ihm zuallererst das Schlechte zugetraut; für uns war jedes seiner Worte böse gemeint.
3. Wir tragen vieles noch einander nach, was Christus schon mit seinem Kreuz längst aus der Welt getragen hat. Wir werfen Steine, und wir werfen das einander vor, was in Gedanken jeder selbst schon einmal tat.

Gottes Wort ist nicht zur Besänftigung, sondern Ruf zur Umkehr. Wir können das anders machen mit der Barmherzigkeit – und dafür kann man sich schon mal Erinnerungsbilder hinhängen. Und wenn die Jahreslosung im nächsten Jahr abgelöst wird, sollten wir dankbar auf feste Schritte zurücksehen.

Als Gemeinschaftspastor schaue ich gespannt in die Gemeinde, was Gott nun durch seinen Geist an und mit uns vorhat. Herausforderungen gibt es genügend, Möglichkeiten ebenso und im Miteinander dürfen wir ein Segen der Barmherzigkeit sein.

Mit freundlichen Grüßen



Matthias Boeddinghaus